№ 714. Dienstag, den 25. September. 1860.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags.
Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr., auswärts 1 Rt. 20 Sgr.
Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum.
Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.

Danziger Zeitung



Organ für West- und Ostpreußen.

Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement auf die Danziger Zeitung. Wir ersuchen die geehrten auswärtigen Leser ihre Bestellungen rechtzeitig beim nächsten Postamte zu machen. Der Pränumerationspreis für das IV. Quartal beträgt bei allen Postanstalten in Preußen 1 Thlr. 20 Sgr. — Für Königsberg nimmt Herr Eduard Kühn, Danziger Keller Nr. 3., für Bromberg Herr Louis Levit, Hofbuchhändler, für Stettin Herr Carl Jaenke, gr. Oderstraße Nr. 5., für Elbing die Neumann-Hartmann'sche Buchhandlung, Bestellungen entgegen.
In Danzig abonnirt man in der Expedition, Gerbergasse Nr. 2. für 1 Thlr. 15 Sgr.; mit Botenlohn bei Zusendung ins Haus 1 Thlr. 20 Sgr.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem Bürgermeister von Luxemburg, Heldenstein, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, dem Feldwebel außer Dienst und Eigenthümer Gottlieb Lorenz daselbst, das Allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Fahrsteiger Christian Escher zu Dudweiler, dem Hilfssteiger Simon Buech zu Herresohr im Kreise Saarbrücken und dem Bergmann Friedrich Altmeyer zu Wiesbach im Kreise Ottweiler die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; ferner

den seitherigen Beigeordneten der Stadt Stolp, im Regierungsbezirk Cöslin, Justizrath Henkel, der von der dortigen Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wahl gemäß, in gleicher Eigenschaft für eine fernerweite sechsjährige Amtsdauer zu bestätigen.

Der Rechtsanwalt und Notar Moritz zu Torgau ist unter Verleihung des Notariats im Departement des Appellationsgerichts zu Magdeburg als Rechtsanwalt an das Stadt- und Kreisgericht in Magdeburg mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst versetzt.

Am evangelischen Gymnasium zu Glogau ist der Adjunct Dr. Otto Simon als Oberlehrer; so wie

am Friedrich-Wilhelms-Gymnasium zu Posen, der Schulamtscandidat Dr. Peter als wissenschaftlicher Hilfslehrer; und

am Pädagogium des Klosters Unser-Lieben-Frauen zu Magdeburg die wissenschaftlichen Hilfslehrer Winter und Dr. Gerland als ordentliche Lehrer angestellt worden.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 24. September. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Neapel hätten die Minister Garibaldis ihre Demission gegeben.

Wien, 24. September. In der heutigen Sitzung des Reichsraths wurde, nachdem der Cultusminister Graf Thun über die Sprachenfrage gesprochen hatte, die Debatte über die Anträge des Schlußberichts eröffnet. Cardinal Rauscher will den einzelnen Kronländern die thunlichste Autonomie zugestehen, den Hauptnachdruck jedoch auf die Macht und Einheit des Kaiserreichs gelegt wissen. Herbert, Maager, Mocsony sprachen für den Minoritätsantrag; Letzterer vermißt im Majoritätsantrage Garantien für die Staatseinheit und für die Rechte der Slaven, Romanen und Ungarn. Er erklärte sich für den Fortbestand der Woiwodschaften und der Kronländer. Auersperg, Mailath, Korizmies, Jakabb, Toperczer und Appony sprachen für den Majoritätsantrag. Auersperg empfahl gleichberechtigte Stellung für alle Kronländer, Berücksichtigung früherer Zustände, so wie der seit 1848 begründeten Rechte und Umbildung, auch Erweiterung der altständischen Institutionen durch Einfügung des bürgerlichen und bäuerlichen Elementes. Mailath sprach für historische Rechte, verwahrte sich gegen Wiederherstellung des Standesprivilegien und acceptirte die Reichseinheit im Sinne der pragmatischen Sanction. Appony behauptete, die Wiedererlangung der früheren staatsrechtlichen Stellung Ungarns sei ungefährlich, besonders wenn andere Provinzen ähnliche Einrichtungen erhielten. Maager meinte, seine Stammesgenossen, die Sachsen in Siebenbürgen, hätten auch historische Rechte, welche sie, die stets zum Kaiser gestanden, nie verwirkt haben, sie wollten aber einem neuen auf Grundlage der Reichseinheit basirten Staatsleben jene früheren Rechte gern opfern. Der Kern der Sache liege nur in einer repräsentativen Verfassung für das Gesammtreich, jede andere Concession sei nur eine halbe Maßregel. Er stelle jedoch keinen hierauf bezüglichen Antrag, weil der Reichsrath kein Recht zur Initiative habe.

Paris, 23. September. (K. Z.) Wie der heutige „Moniteur" meldet, sind der Kaiser und die Kaiserin gestern Abends um 6 Uhr im besten Wohlsein zu St. Cloud eingetroffen.

— Wie aus Turin vom gestrigen Tage gemeldet wird, war das Scharfschützen-Corps der Tiber am 21. September in Viterbo eingerückt. Jene Stadt hatte sich erhoben und die Besatzung in die Flucht geschlagen.

Turin, 21. September. (H. N.) Aus Neapel sind Berichte vom 18. September eingetroffen. Der Angriff auf Capua wird nach der Rückkehr Garibaldis erfolgen, der nach Palermo gegangen ist, um Mordini als Prodictator Siciliens einzusetzen.

Turin, 21. September. (T.C.B.) Die heutige „Opinione" schreibt: Das Parlament werde einberufen, um sein Votum über die Politik, welche zum endlichen Siege der italienischen Sache zu führen hat, abzugeben. Durch die Besetzung Umbriens und der Marken hoffe Piemont Garibaldis anti-annexionistische Ideen zu bekehren. Garibaldi sei umgeben von einer Partei, welche den Kaiser Napoleon und das piemontesische Ministerium haßt, welche Frankreich in Rom anzugreifen wünscht. Piemont weise zurück, was einen Krieg mit Frankreich oder einen europäischen Krieg hervorzurufen droht. — Der Feldzug in Umbrien und den Marken sei beinahe beendet; Lamoricières Truppen schlugen sich gut, oft wie verzweifelt. Ancona kann sich nicht lange halten.

Paris, 25. September. (H. N.) Der französische Gesandte in Neapel, Herr Brenier, wird am Donnerstag von dort abreisen, der englische Gesandte daselbst, Elliot, bleibt. — Kossuth begiebt sich von Turin nach London.

Einem Gerüchte zufolge wird der französische Gesandte in St. Petersburg, der Herzog von Montebello, auf Urlaub hier erwartet.

Wie es heißt, werden Anstrengungen gemacht, England zu einer Betheiligung an der Zusammenkunft in Warschau zu bewegen.

Deutschland.

Berlin, 24. Septbr. Se Königl. Hoheit der Prinz-Regent hat gestern Abends die Reise nach Jülich angetreten. In der Allerhöchsten Begleitung befanden sich der russische Militärbevollmächtigte General Graf Adlerberg, der General-Major v. Alvensleben, die Adjutanten Oberst v. Boyen und Major v. Steinäcker, der Hofmarschall Graf Pückler, der Leibarzt, Geheime Sanitätsrath Dr. Lauer und Hofrath Borck. Bei der Ankunft in Potsdam schloß sich auch Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl der Allerhöchsten Begleitung an. Nach den getroffenen Reise-Dispositionen beabsichtigen Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent bis Mittwoch Nachmittag in Jülich zu bleiben, und dort den Operationen beizuwohnen. Von Jülich gehen Se. Königl. Hoheit nach Baden-Baden, verweilen dort bis zum 4. Oktober und begeben sich darauf mit Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin von Preußen nach Koblenz, woselbst am 8. Ihre Majestät die Königin Viktoria von England eintreffen und bis zum 10. Morgens sich aufhalten will.

— Wie in diplomatischen Kreisen verlautet, wird der russische Premierminister Fürst Gortschakoff noch vor der Ankunft seines Kaisers in Warschau sein, um daselbst mit den bei den Höfen zu Wien und Berlin beglaubigten Gesandten, Herrn von Balabine und Baron von Budberg, zu conferiren.

— In Frankfurt a. M. ist der Philosoph Arthur Schopenhauer (geb. in Danzig 1788) am 21. d. M. gestorben und hat einen großen Theil seines Vermögens der Stiftung des Nationaldanks vermacht.

— Aus Jassy ist telegraphische Mittheilung über die General-Versammlung der moldauischen Nationalbank eingegangen, nach welcher die Gläubiger derselben durch Abtretung von Hypotheken befriedigt und die Zinsen sofort aus dem Baarfonds der Bank berichtigt werden sollen. Die Bank soll reconstituirt und für die Interimsactien mit 20 und 40 pCt. Einzahlung ohne weitere Nachforderung Vollactien ausgegeben werden.

Colberg, 23. Septbr. Die hiesige Schneider-Association hat die nöthigen Mittel zusammengebracht, um, wie die früher vereinigten Schuhmacher, ihre Einkäufe gegen Baar bei der jetzigen Leipziger Messe durch Deputirte besorgen zu lassen.

Bremen, 19. Septbr. Nächsten Montag wird in Glasgow ein internationaler Seeversicherungs-Congreß eröffnet, der sich vornehmlich mit der Havarie Grosse beschäftigen soll.

Darmstadt, 23. September. (K. Z.) Der Minister von Dalwigk beantwortete in der gestrigen Sitzung der Ersten Kammer die Interpellation von vier Mitgliedern, betreffend die Einheit Deutschlands, dahin, daß der Großherzog seit seinem Regierungs-Antritte bestrebt sei, eine engere Verknüpfung der einzelnen Glieder des deutschen Staatskörpers herbeizuführen; er habe es an Anregungen hierzu nicht fehlen lassen und sich auch bei den Beschlüssen der Würzburger Conferenz betheiligt. Der Präsident der Kammer erwiederte darauf, daß er hoffe, die Regierung werde die Einsetzung einer deutschen Centralgewalt und eines Bundesgerichts mit selbstständiger Competenz anstreben, worauf der Minister andeutete, daß gerade die Großmächte am wenigsten hierzu geneigt seien.

Vom Main, 21. September, wird der „Frankf. Postz." geschrieben: „Aus einer Quelle, die ich für unterrichtet halten darf, geht mir die Mittheilung zu, daß der Kaiser der Franzosen in Petersburg hat sondiren lassen, in wie fern die Absendung

---

Die Jubeltage in Neapel.

In seinen weitern Briefen giebt H. Wachenhusen von dem fanatischen Freudentaumel an den Tagen nach Garibaldi's Einzug in Neapel eine Schilderung, der wir Folgendes entnehmen:

Der Tag nach dem Einzuge Garibaldi's war der Tag des von den Bourbonen mit großem Pomp gefeierten Piedigrotten-Festes. Dieser Tag ist dem Neapolitaner der höchste Festtag. Er feierte diesmal zwei Feste und wahrlich mit einem solchen Aufwand von Lärm, solcher Ausgelassenheit und Tollheit ist nur der Neapolitaner im Stande, ein Fest zu begehen. Ich habe sonst stets einen hohen Respect vor der Anmuth und Sanftmuth des weiblichen Geschlechts gehabt, aber was ich hier jetzt gesehen, das hat diesen Respect mit einigem Grauen gemischt. Wenn die Männer in den Krieg ziehen und sich abschlachten, wenn sie gezogene Kanonen gegen einander abfeuern, sich auf Bajonnete spießen und fremden Königen sans façons ihre Reiche und Kronen abnehmen, so mag das hingehen; aber wenn bei patriotischen Festen die Weiber in rothen Blousen mit armlangen Stilets, blanken Säbelklingen und riesigen Fahnen in der Hand, Pistolen im Gürtel, Flaschen und Fackeln schwingend, in den Straßen erscheinen, uns überfallen, uns die Augen auszustechen drohen, uns bei der Brust fassen und rufen: grida l'Italia una! (rufe: ein einiges Italien!) so scheint mir das doch etwas bedenklich und selbst durch die begeistertste Vaterlandsliebe nicht ganz motivirt. Männer und Weiber, Kinder und Greise erschienen zu Fuß und zu Wagen, bewaffnet mit Fahnen, Piken, Säbeln und Pistolen, auf dem Toledo. „Una! Una! Una!" weiter hörte man nichts; Einer hielt dem Andern den Stock, den Degen oder die Pike unter die Nase, oder stach ihm auch nur mit dem emporgehobenen Finger in die Augen und rief drohend: „una!" worauf der Andre schrie: „Una! sempre una!" Dann stürmte die wilde Jagd weiter. Selbst im Wagen sitzend wurde man angefallen, so daß mein Freund, der neben mir saß, als er vor Heiserkeit nicht mehr una! rufen konnte, den ganzen Toledo hinab den rechten Arm mit ausgestrecktem Zeigefinger emporhielt, zum Zeichen, daß er mit Allem einverstanden sei. Aber auch das rettete keineswegs und so röchelten denn auch wir schließlich nur noch ein unverständliches una! wenn uns ein Haufe anfiel — was beiläufig in einer Secunde zwanzig Mal geschah. — „Una! Una! Una!" so klingts mir noch heute in den Ohren; die Einigkeit Italiens hat mich mein halbes Trommelfell gekostet und selbst im Schlafe höre ich immer noch una! una! una!

Kaum ging an den beiden letzten Festtagen die Sonne unter, so sammelten sich die bis dahin vereinzelt durch die Gassen rollenden, mit Enthusiasten gefüllten Wagen am Toledo. Vom Molo her, aus den Volksquartieren, kamen die wunderlichsten Aufzüge: Reiter in rothen Blousen, mit ungeheuren Fahnen, bewaffnet bis an die Zähne, den Calabreser mit rothen Federn geschmückt; hinter ihnen ein wilder, tanzender Chor von bunt aufgeputzten Lazzari mit ihren Weibern und Kindern. Zwanzig bis fünfundzwanzig Personen hatten sich auf einem einzigen Wagen placirt und schwangen schreiend ihre Lanzen und Stilets. Ein anderer Wagen war mit Weibern gefüllt, die in die Landesfarben des jungen Italien gekleidet, ebenfalls mit Stilets in den Händen, die tollsten und unbegreiflichsten Attitüden annahmen und ihre Ankunft durch ein Höllengeschrei verkündeten. Wieder ein anderer Wagen zeigte einen der abtrünnigen Offiziere in der Jägeruniform des Königs, mit breiter dreifarbiger Schärpe auf der Brust. Neben ihm stand ein Offizier der National-Garde, den Arm auf die Schulter des abtrünnigen Jägers legend, und neben dem Nationalgardisten wieder stand ein Mann aus dem Volke, der alle beide umarmte und sie von Zeit zu Zeit an seine Brust drückte, während alle drei ein begeistertes una! gen Himmel schrieen. Und damit die Verbrüderung ja recht eng und durabel sei, hatten sie ein halbes Dutzend dreifarbige Tücher zusammengeknüpft und dieses Band um sich herumgeschlungen. Ein anderer Wagen brachte ein mit Lazzari untermischtes Musik-Corps, das den Garibaldi-Marsch spielte, vor alle Kaffeehäuser des Toledo fuhr, dort eine Hymne sang und spielte, die wildesten Exclamationen mit dem Publikum austauschte und sich endlich spät am Abend an die Spitze der unter endlosem Jubel einziehenden Garibaldiani stellte.

Der Himmel war am Piedigrottenfeste eben so charakterlos, wie hier Alles ist; bald weinte, bald lachte er. Als am Nachmittage um 3 Uhr die Stunde gekommen, wo Garibaldi die Piedigrotten-Kapelle besuchen wollte, goß sich ein Platzregen vom Himmel. Die Nationalgarde erhielt ihre Taufe, aber sie bestand dieselbe, wie ein hiesiges Blatt enthusiastisch ausruft, „mit dem Heldenmuth und der Unerschütterlichkeit, welche einem alten Soldaten Ehre gemacht haben würden." Wenn man das liest, glaubt man, es sei von einem Kugelregen die Rede; man muß aber wissen, wie empfindlich diese Tapferen gegen den Regen überhaupt sind. Der Zug Garibaldi's nach der Grotte war insofern wenig imposant, als er unter Wagenledern und Regenschirmen abgehalten werden mußte; der Dictator und seine Begleiter allein spotteten aller Angriffe der Witterung und saßen im offenen Wagen; eine Bande von Lazzari hatte sich an denselben gehängt und von dem Jubel, der unter Regenschirmen auf der Straße und den Balcons versammelten Menge begleitet, fuhr der Gefeierte den Toledo hinab. Der Regen erzwang eine Pause des Festes. Mit der doppelten Wucht eines gewaltsam zurückgehaltenen Stromes brach dahingegen das Getöse sich wieder Bahn, als gegen Abend der Himmel sich klärte. Die unbeschreiblichen Züge von Bacchantinnen und phantastisch geputzten Lazzari wälzten sich in den Toledo, man umarmte und küßte sich, nachdem man sich angeschrieen und sich gegenseitig sein Glaubensbekenntniß abgenommen. Das Amen in der Kirche kann nicht so kurz und bündig sein, wie dieses in dem Worte „una" liegende Bekenntniß. Im Triumphe ward das Bildniß Milano's, des Attentäters, jenes Soldaten umhergetragen, der auf Ferdinand II. schoß, ohne zu treffen. Pfaffen mit bunten Bändern geschmückt, mit von wahrem oder forcirtem Fanatismus gerötheten Gesichtern, Soldaten in königlicher Uniform, ebenfalls mit dem weißen Kreuze auf der Brust, wurden von der Masse, unter Fackelbeleuchtung, auf den Schultern umher getragen. Kinder von 8 und 10 Jahren liefen mit blanken Stilets durch die Straßen, fielen die Wagen mit ihrem una? an und ließen sich von den darin Sitzenden das credo geben. Die Weiber waren außer sich, schaarenweise fielen sie Alles an, was ihnen in den Weg kam, während in rothe Blousen gekleidete Amazonen (darunter namentlich drei schöne römische Sängerinnen) die Stilets zückten und in theatralischer Stellung sich bewundern ließen. So ging das bis nach 11 Uhr. Il Dit-

einer Vertrauensperson seinerseits nach Warschau — als solche war nicht undeutlich der Prinz Napoleon bezeichnet — dort aufgenommen werden würde. Die bezügliche Eröffnung war so gefaßt, daß sie nicht mißverstanden werden, aber auch, ohne gegen die Schicklichkeit zu verstoßen, ignorirt werden konnte. Kaiser Alexander hat es für angemessen erachtet, sie nicht zu verstehen, und der Prinz Napoleon wird nicht nach Warschau gehen.

Wien, 21. Sept. Briefen aus den Fürstenthümern zufolge sollen die Truppenanhäufungen in den südlichen russischen Grenzgebieten in bedenklichem Maße stattfinden. — Da heuer keine Recrutirung zur Heeresergänzung stattgefunden hat, so soll demnächst, wie man vernimmt, die hierauf Bezug nehmende Verfügung wegen Aushebung eines Contingentes von 85,000 Mann erscheinen. — Da hier an manchen Orten mit Zuversicht behauptet wird, daß Rußland nicht zögern werde, bei einer insurrectionellen Bewegung in Ungarn, zu deren Bewältigung die österreichischen Kräfte nicht hinreichen sollten, auch ein zweites Mal hinlängliche militärische Hilfe zu leisten, so wäre es gar nichts Befremdendes, wenn Rußland seinen freundlichen Beistand auch auf die See, zum Schutze unserer adriatischen Küsten, ausdehnen würde, die den Angriffen der vereinigten sardinisch neapolitanischen Flotten ausgesetzt sind. — Die bei ihrem Auftauchen spöttisch belächelte Nachricht, daß auch der Kaiser Napoleon in Warschau zu erscheinen gedenke, wird jetzt bereits hier in manchem diplomatischen Salon als eine Eventualität angesehen, die nicht so schlechtweg von der Hand zu weisen sei.

Wien, 22. Sept. (B.- u. H.-Z.) Es wird vielleicht nicht allgemein Glauben finden, ist aber gleichwohl vollkommen begründet, daß Frankreich in neuester Zeit Oesterreich auf allerlei indirecten Wegen zum Einschreiten gegen Piemont zu ermuthigen bemüht ist. Man ist in Paris so weit gegangen, hierher zu erklären, es bleibe Oesterreich überlassen, zu beurtheilen, welche diplomatische oder militärische Schritte es zur Wahrung seines Besitzstandes thun zu müssen glaube, da Frankreichs Interessen in Italien deutlich genug bezeichnet seien, als daß man wegen derselben besorgt zu sein Ursache habe. Auf die Entschließungen der hiesigen Regierung scheint dieses bedenkliche Entgegenkommen einen dem beabsichtigten geradezu entgegengesetzten Einfluß geübt zu haben. Man wird sich hier — jedenfalls bis nach der Warschauer Zusammenkunft — jedes compromittirenden Schrittes enthalten.

Venedig, 21. September. Das Statthalterei-Präsidium macht bekannt: Zur Verhütung der Einschmuggelung von Waffen und Brandschriften, Einschleichens gefährlicher Individuen und heimlicher Flucht über die Grenze, seien die Militär-Patrouillen an der Grenze angewiesen, bei Widersetzlichkeit von den Waffen umfassenden Gebrauch zu machen. Die Küstenbeleuchtung wurde eingestellt.

England.

London, 22. Sept. Die Königin, der Prinz-Gemahl und die Königliche Familie haben Osborne auf der Insel Wight gestern verlassen und sich nach der Hauptstadt begeben. Heute Nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr treten Ihre Majestät und Prinz Albert von Gravesend aus an Bord der königlichen Yacht die Fahrt nach dem Festlande, und zwar zuvörderst nach Antwerpen, an. Lord Palmerston, der bei der Königin in Osborne zum Besuche war, ist auf sein Landgut Broadlands zurückgekehrt.

Frankreich.

Paris, 22. September. Herr v. Grammont ist beauftragt worden, in Rom zu erklären, daß man die von Piemont besetzten Provinzen auf diplomatischem Wege dem Papste wieder zuzustellen versuchen werde. — Der Kaiser von Oesterreich, die Königin von Spanien, die Könige von Bayern und Portugal haben dem heiligen Vater Beileidsschreiben über die neuesten Vorgänge in seinen Staaten zugehen lassen. — Herr Salamanca, der bekannte spanische Banquier, ist nach Rom berufen worden, wahrscheinlich um bei der jetzigen Finanznoth die Deckung für die Zinsen des letzten Anlehens zu übernehmen. — Vice-Admiral Le Barbier de Tinan hat den Officieren seines vor Neapel liegenden Geschwaders strengstens verboten, aus Rücksicht auf die militärische Ehre, die zu Garibaldi übergegangenen Officiere an Bord der französischen Schiffe zu empfangen und außerdem mit ihnen auch am Lande in keinerlei Beziehung zu treten. — Das Pays bestätigt heute, daß es Garibaldi gelang, zwischen Gaëta und Capua einen Theil seiner Truppen aufzustellen. Der König von Neapel soll jedoch entschlossen sein, sich bis aufs äußerste zu vertheidigen. Er entschloß sich dazu im letzten Augenblicke; er stand nämlich schon im Begriff, nach Sevilla abzugehen, als ihm Depeschen aus Wien den Rath ertheilten, sich nicht ohne Kampf zurückzuziehen.

— Die Rede, welche der Kaiser am 19. d. Abends bei dem von der Stadt Algier veranstalteten Banket in Erwiederung auf die Ansprache des Generalraths-Präsidenten gehalten hat, steht heute im „Moniteur" zu lesen und lautet wörtlich:

„Mein erster Gedanke, als ich den afrikanischen Boden betrat, war an die Armee, deren Muth und Ausdauer die Eroberung dieses weiten Gebietes vollendet haben. Aber der Gott der Heerschaaren sendet den Völkern die Geißel des Krieges nur als Züchtigung oder als Erlösung. In unserer Hand kann die Eroberung nur eine Erlösung sein, und unsere erste Pflicht ist, uns mit dem Glücke der drei Millionen Araber zu beschäftigen, welche das Loos der Waffen unter unsere Herrschaft hat kommen lassen. Die Fürsehung hat uns berufen, in diesem Lande die Wohlthaten der Civilisation auszubreiten. Was ist denn die Civilisation? Sie ist das, daß man das Wohlsein für etwas, das Menschenleben für viel, die moralische Vervollkommnung des Menschen für das größte Gut hält. Also die Araber zur Würde freier Menschen erheben, mit Achtung ihrer Religion Kenntnisse unter ihnen verbreiten, ihre Lebenslage verbessern und diesem Boden alle die Schätze entheben, welche die Fürsehung darein versenkt und eine schlechte Regierung unbenutzt gelassen hat: das ist unser Beruf, wir werden ihn nicht verfehlen. Was diese muthigen Colonisten anlangt, welche gekommen sind, in Algerien die Fahne Frankreichs aufzupflanzen und mit ihr alle Künste eines civilisirten Volkes: brauche ich zu sagen, daß der Schutz des Mutterlandes ihnen niemals fehlen wird? Die Institutionen, die ich ihnen gegeben, haben sie hier bereits ihr Vaterland vollständig wiederfinden lassen, und wenn sie auf diesem Wege beharren, dürfen wir hoffen, daß ihr Beispiel Nachfolge finden und neue Bevölkerungen sich auf diesem für immer französischen Boden ansiedeln werden. Der europäische Friede wird Frankreich gestatten, sich noch großmüthiger gegen die Colonien zu beweisen, und wenn ich das Meer durchfurcht habe, um einige Augenblicke bei Ihnen zu verweilen, so geschah dies, um darin gleichsam als die Spur meines Weges das Vertrauen zur Zukunft und den vollen Glauben an die Bestimmung Frankreichs zurückzulassen, dessen Arbeit für das Gut der Humanität stets von der Fürsehung gesegnet worden. Ich bringe einen Toast aus auf das Gedeihen Afrikas."

— Der sardinische Geschäftsträger Hr. Nigra ist nach Turin gereist, jedoch lediglich in Folge eines Urlaubes; eine Abberufung ist nicht erfolgt.

Italien.

* König Franz hat aus Gaëta, 8. Sept., eine Proclamation an seine — Armee erlassen. Es heißt darin: „Bis zu diesem Tage wollte ich vielen Städten, und namentlich der Hauptstadt, das Blutvergießen und die Schrecknisse des Kampfes ersparen; doch dürften wir jetzt, wo wir an die Ufer des Volturno und Garigliano zurückgewichen, unserem Stande als Soldaten neue Demüthigungen zufügen? Lasset ihr zu, daß euer Herrscher von seinem Throne falle durch euren Fehler, und daß er euch der ewigen Schande überlasse? Nein, nein, nimmermehr! In diesem letzten Augenblicke wollen wir uns alle um unsere Fahnen schaaren, um unsere Rechte, unsere Ehre und den schon zu tief erniedrigten neapolitanischen Namen zu wahren; wenn es aber auch noch Verführer unter euch giebt, um euch das Beispiel der Unglücklichen vorzuhalten, die sich dem Feinde erbärmlich hingegeben haben, so werdet ihr doch nur dem Exempel der tapferen und muthigen Soldaten folgen, die, das Schicksal ihres Königs Ferdinand IV. theilen, von Allen belobt wurden und die Wohlthaten, so wie den Dank des Monarchen selbst ernteten. Dieses schöne Beispiel der Treue sei euch Veranlassung hochherziger Nacheiferung, und wenn der Gott der Heere unsere Sache schützt, so könnt auch ihr auf das hoffen, was ihr durch entgegengesetztes Benehmen nie erlangen werdet."

Turin, 20. September. (K. Z.) Der russische Gesandte wird wieder zurückerwartet. Es haben sich die offiziellen Beziehungen zwischen Sardinien und Rußland nicht geändert. Ich kann Ihnen aus bester Quelle melden, daß der hiesige russische Geschäftsträger einem meiner Freunde gesagt hat, Preußen und Rußland hätten allerdings die Absicht gehabt, ihre Vertreter aus Sardinien abzuberufen, daß sie aber von dieser Absicht in Folge der Abberufung von Talleyrand zurückgekommen wären. Die Nachricht vom Siege über Lamoricières Truppen reicht nicht hin, um die Verstimmung über Garibaldis Haltung zu beseitigen. Der General will durchaus nicht von seinem Vorsatze, gegen Rom zu ziehen, ablassen, noch hat er seine Feindseligkeiten gegen das Ministerium aufgegeben. Er soll sogar den sofortigen Anschluß beider Sizilien angeboten haben, wenn der König Cavour und Farini entlassen wolle. Selbst die Freunde des Dictators zucken über dieses Benehmen Garibaldis die Achsel. Die Verlegenheit des hiesigen Cabinets ist eine um so größere, als Lord J. Russell unter dem 8. September eine Note hieher geschickt hat, welche der Sache Italiens durchaus nicht günstig ist. „Elle est sevère!" sagt mir mein Gewährsmann. Von Oesterreich fürchtet man keinen Angriff, — aber es wird doch von einer unangenehmen diplomatischen Mittheilung dieser Macht an die europäischen Cabinette gesprochen. Der König ist, wie ich höre, fast ganz auf Cavours Seite, und er thut, was er kann, um den Dictator zu beschwichtigen und von den Gefahren zu überzeugen, welche Italiens Sache durch seine Haltung zu befürchten hat. Man sagt mir sogar, daß der König die Absicht habe, sich persönlich nach Neapel zu begeben. Man glaubt allgemein, daß die Ausführung dieses Entschlusses die beste Wirkung haben würde.

— In der Mailänder „Perseveranza" erklärt der Präsident der „Societa Nazionale Italiana", La Farina, daß der Prof. Lignana, welcher zu Coburg vor dem deutschen Nationalverein gesprochen hat, keinen Auftrag von jener Societa gehabt habe, derselben auch nicht angehöre.

— In Turin fehlten bei Abgang der letzten Post neue Nachrichten vom Kriegsschauplatze. In Rom hatte man am 18. September 10 Uhr Abends noch keine Ahnung von Lamoricières Niederlage; denn überall sind die Telegraphendrähte abgelegt, und die Courriere aus den Marken und Umbrien waren am 18., wie das „Giornale di Roma" ausdrücklich anzeigt, ausgeblieben. General Cialdini hat dem General Lucchiari in Bologna über seinen Sieg folgende Depesche zugehen lassen; dieselbe ist das erste Amtliche, was uns über dieses wichtige Ereigniß vorliegt.

Osimo, 18. September 1860. General Lamoricière hat heute Morgens 10 Uhr meine äußersten Positionen auf dem Contrefort angegriffen, das, von Castel-Fidardo ausgehend und die Crocetta berührend, am Meergestade ausläuft. Alle Gefangenen sagen aus, daß er 11,000 Mann und 14 Stück Geschütze hatte, da er zu den Truppen in Foligno noch alles herangezogen, was in Terni, Oscali und anderwärts lag. Auch zog er zum Angriffe eine von Ancona ausgerückte Colonne von 4000 Mann herzu.

Diese Truppen griffen mit wahrer Wuth an; der Kampf war kurz, aber heiß und blutig; die Landhäuser, eines nach dem andern, sind mit Sturm genommen worden, und die Vertheidiger fielen nach einer Scheinübergabe unsere Soldaten meuchlings mit Dolchen an; mehrere Verwundete versetzten sogar solchen von unsern Leuten, die ihnen Hilfe leisteten, Stiletstöße.

Die Ergebnisse des Tages sind folgende: Die Vereinigung des Lamoricière'schen Corps mit dem Platze wurde verhindert; es wurden 600 Gefangene gemacht, darunter mehr als 30 Offiziere, von denen einige Stabs-Offiziere sind; es wurden 6 Stück Geschütze erobert, darunter diejenigen, welche Karl Albert im Jahre 1848 Pius IX. zum Geschenk machte, so wie viele Pulverkarren, Bagagewagen, eine Fahne, eine Masse von Waffenstücken und Tornistern der Fliehenden. Alle Verwundeten des Feindes, darunter General Pimodan, der die Angriffs-Colonne befehligte, sind in meinen Händen, eben so eine bedeutende Anzahl Todter.

Die Colonne, welche aus Ancona ausfiel, ward zurückgeschlagen; ich habe aber große Hoffnung, einen guten Theil derselben noch diese Nacht gefangen zu nehmen. Alle Augenblicke werden zahlreiche Gefangene und Ueberläufer eingebracht. Die Flotte ist eingetroffen und hat das Feuer auf Ancona bereits eröffnet.

Folgendes officielles Bulletin wurde in Turin, 20. September, unter dem Donner von 101 Kanonenschuß angeschlagen:

Jesi, 19. September.

In Folge der vom General-Lieut. Cialdini bei Castel-Fidardo am 18. gewonnenen Schlacht und in Folge der von ihm in der darauf folgenden Nacht getroffenen Maßregeln hat ein Corps von mehr als 4000 Mann, meistens Ausländer, mit mehr als 50 Offizieren, den Guiden des Generals Lamoricière, mit sechs Kanonen, Munitions- und Gepäckwagen am 19. d. capituliren müssen und ist von Loretto nach Recanati gekommen, um die Waffen niederzulegen. Der General Cialdini hat, den Absichten des Königs gemäß, diesem Corps die kriegerischen Ehren bewilligt. Alle Offiziere wie Soldaten, werden in ihre respective Heimat entlassen werden. General Lamoricière flüchtete sich mit einigen Reitern vom Schlachtfelde über die Seestraßen und durch die Schluchten von Cunero, und gelang es ihm, Ancona zu erreichen. Alle Gefangenen, so wie die Truppen, die capitulirt haben, sind über sein Verhalten entrüstet. Von der Armee Lamoricières ist nur noch das in Ancona eingeschlossene Corps übrig; alle anderen Corps, mit Ausnahme von 2000 Zersprengten, die im Lande umherirren, sind in der Gewalt der Königlichen Truppen. Die Stadt Turin veranstaltet heute Abends eine Beleuchtung der öffentlichen Gebäude.

Dänemark.

Kopenhagen, 18. September. Das seit gestern in vergrößertem Format erscheinende hiesige Blatt, „Dagbladet", bringt heute einen in französischer Sprache geschriebenen Artikel unter dem Titel: „Revue de la Semaine", der sich als der erste einer längeren Reihe ankündigt. Die Aufnahme dieser Revue wird von „Dagbladet" dadurch motivirt, daß der Leserkreis der dänischen Presse ein sehr eng begrenzter sei, dahingegen die deutschen Blätter ihre Worte an Millionen richten und in einer Weltsprache schrieben, die deutsche Presse aber für dänische Artikel in der Debatte über die deutsch-dänische Frage systematisch geschlossen gehalten werde. „Dagbladet" will nun mit dieser Revue die europäische Presse mit den dänischen Verhältnissen bekannt machen.

Rußland.

St. Petersburg, 15. Sept. In den Strafen wegen Uebertretung der Paßgesetze sind einige Milderungen eingetreten; so wird z. B. bestimmt, daß Personen, welche sich ohne Paß aus dem Inlande entfernt haben, ohne ein Verbrechen begangen zu haben, und dann entweder freiwillig zurückkehren oder nach den Verträgen mit anderen Staaten ausgeliefert werden, nur eine Geldstrafe zu zahlen haben, welche dem dreifachen Betrage der Paßgebühren gleichkommt. — Aus dem Innern laufen fortwährend neue Nachrichten über das Auftreten der Cholera ein, die eine ganz ungewöhnliche Verbreitung hat; doch wird sie in allen Berichten nur als sporadisch, nicht als epidemisch bezeichnet.

---

tatore dorme! der Dictator schläft! hieß es da, und fromm wie die Kinder, wenn es heißt: „stört Vater'n nicht, er schläft!" verzog sich Alles vom Toledo, um den Kampf in die andern Straßen zu verlegen.

Nur im Rückblick auf die lange Zeit der Knechtschaft, welche dieses Volk unter den Bourbonen erlebt, nur in dem Bewußtsein, es mit Kindern zu thun zu haben, ließ sich diese unbeschreibliche Comödie ansehen, nur hierdurch rechtfertigen; möge die Zukunft sie desto ernster finden. Man hat diesen Kindern ein kostbares Spielzeug in die Hand gegeben, die Freiheit, und wenn man sie nicht streng überwacht, wird es diesem Spielzeug ergehen, wie jedem andern, man wird es vernichten, und anstatt der Erfüllung der schönen Hoffnungen, welche Deutschland an diese reißende Befreiungs-Epoche Italiens knüpft, werden wir nur den Rückschlag ernten.

Wie weit entfernt ich auch bin, den Neapolitanern einen Vorwurf aus der großen Kinderei zu machen, mit welcher sie ihre Freiwerdung gefeiert, wie sehr natürlich ich diese Ausgelassenheit bei einem Volke finde, das bisher auf solcher Culturstufe gehalten worden und endlich seine Fesseln gebrochen sieht: so wenig darf man auch geneigt sein, die Ausbrüche der Brutalität zu verschweigen, welche diese Festlichkeiten begleiteten. Wenn man es in der Ordnung findet, Kinder, denen hinten der Hemdzipfel aus den Hosen schaut, mit blanken Degen durch die Straßen laufen zu lassen, so ist das Sache der Neapolitaner, wenn die Weiber mit Flaschen und Stilets um sich schlagen, so ist das eine alberne Comödie, die sie selbst zu verantworten haben, und wenn man das Volk bewaffnet, wo gar kein Feind vorhanden (da dieser ja bekanntlich sein Gewehr in den Graben geworfen), so mag man sehen, wie man diese Waffen ihnen wieder abnehmen kann. Welch eine Miene aber soll z. B. ein Deutscher machen, wenn er auf Schritt und Tritt sich in die Ohren brüllen lassen muß: Morte ai Tedeschi! „Tod den Deutschen!" eine Losung, welche drei Abende hinter einander auf dem Toledo dominirte und die selbst von den mit Klingen bewaffneten Jungen mit einer Miene geschrien wurde, als werde man morgen ganz Deutschland zum Frühstück verspeisen.

Selbst dem Dictator schien diese Art und Weise, seinen Einzug zu feiern, keineswegs angenehm zu sein; er machte kein Hehl daraus und äußerte sich sehr unwillig gegen einige Herren des Municipium. Als darauf am nächsten Abend die Tollheit auch der beiden ersten Abende noch übertraf, gab er Ordre, nicht nur alle voci publici, die öffentlichen Demonstrationen, zu inhibiren, sondern auch dem Volke das Tragen der rothen Blousen zu verbieten, die er als die Uniform seiner Armee betrachte. Es schien dem Dictator die Zeit gekommen, wo auch das Volk an die ernste Seite der großen Sache zu denken habe. Der Montag kam seinen Wünschen entgegen; diejenigen von den Neapolitanern, welche überhaupt arbeiten, dachten wieder an ihre Geschäfte. Der Montag Abend verstrich selbst ohne die gewohnten Nachzügler, und nur ein einziges albernes Subjekt fand es nöthig, in rother Blouse, mit rothen Federn auf dem Kopfe, von Fackelträgern begleitet, durch die Straßen zu reiten und sich bewundern zu lassen.

Neapel ist also heute wieder zur Vernunft zurückgekehrt. Dekrete über Dekrete des Dictators erscheinen an den Straßen-Ecken, Alles wird aufs Schleunigste geregelt. Man schickt Gesandte nach Paris und Turin, man läßt die Beamten in ihren Stellen, doch soll, wer zwei Aemter hat, dem Anderen eins abgeben. Die Soldaten und Offiziere, welche in die National-Armee treten wollen, haben sich zu melden; alle Acte der Regierung werden mit dem Wappen Savoyens versehen; der heilige Januarius (il glorioso S. Gennar) ist vom Dictator als neapolitanischer Schutzgeist anerkannt — kurz Alles geht schnell und flüssig. Der Dictator ist unermüdlich. Schon Morgens um 5 Uhr sieht man ihn ausfahren.

Wie es den Anschein hat, nahm der König von hier sehr wenig Hoffnung mit, jemals wieder zu kommen. Er hat reinen Tisch gemacht. Das ganze Schloß ist von ihm bis auf den letzten Stuhl ausgeräumt worden; die Geldgeschäfte, welche er noch in den letzten Tagen mit Rothschild machte, haben diesen gezwungen, ebenfalls abzureisen, nachdem er in dem Geschäfte mit dem Könige noch 3 Millionen gewonnen. Selbst seine Oheime, die Prinzen, haben vor ihrer Abreise sich noch die Apanagen voraus zahlen lassen! — kurz, man hat für sein Zeitliches gesorgt und der arme König wird noch immer ein Mann sein, der seine 100 Millionen besitzt.

† (Danziger Stadttheater.) Boieldieu's „Weiße Dame" hatte gestern die Zuschauerräume in außerordentlicher Weise gefüllt. Wir können dies nicht allein den immer noch blühenden Reizen dieser köstlichsten aller heiter romantischen Opern zuschreiben, sondern auch zum großen Theil der Anziehungskraft, welche unser schnell beliebt gewordener lyrischer Tenor, Hr. Winkelmann, als Repräsentant der Hauptrolle ausübte. Es giebt wohl kaum eine schönere, reichere und dankbarere Aufgabe für den Tenoristen, als dieser Georg Broon ist. Diese Gestalt vereinigt gerade die hervorragend liebenswürdigsten Eigenschaften des Franzosen in seiner Person: leichtes fröhliches Blut, Herzhaftigkeit, ein Anflug von Gutmüthigkeit und Hang zur Romantik. Aber nicht allein die dramatische Seite der Partie läßt diese Eigenschaften in besonders günstiger Mischung leuchten, auch die Musik athmet durchgehends alle diese Stimmungen und weiß sie in vollendetster Harmonik und Reinheit zu einem der anziehendsten, liebenswürdigsten Kunstwerke zu vereinen. Auch Boieldieu ist in seiner Musik ein eleganter Cavalier voller Grazie, Anmuth und Noblesse, aber er unterscheidet sich von andern Cavalieren vorzugsweise dadurch, daß er nicht blos ein Muster für elegante Umgangsformen ist, sondern daß er dabei eine schöne Seele hat und ein frisches, ein warmes und fröhlich klopfendes Herz. Der innige seelische Ausdruck der Boieldieu'schen Musik verleiht seiner hohen Beherrschung der äußern Form erst den Stempel des wirklichen Genius und läßt uns immer mit Wohlbehagen und Entzükken diesen Tönen lauschen.

Leider schien Herr Winkelmann diesmal durch eine auffällige Indisposition der Stimme an der vollen Entwickelung seiner Fähigkeiten behindert zu sein. Besonders fühlbar war dies im ersten Akte, wo die ihm sonst so leicht und klangvoll ansprechenden hohen Brusttöne nicht zu Gebote standen. In den fernern Akten wußte er sich durch sein höchst geschickt angewendetes Falset sehr gut zu helfen und damit eine große Wirkung zu erzielen. Wir wollen hoffen, daß der treffliche Sänger recht bald die ihm so sehr günstige Partie mit den vollen ihm sonst zu Gebote stehenden Mitteln möge wiederholen können. Frl. Ungar sang die Anna mit sehr angenehmem und gebildetem Vortrag; hie und da wäre etwas mehr Gefühlswärme zu wünschen gewesen. Ganz unbedingtes Lob müssen wir für diesmal der Sängerin der Jenny, Frl. Lina Wallbach, zuerkennen. Ihre klangvolle Stimme schien heute bei weitem freier entwickelt, als bei ihrem bisherigen Auftreten, und ihr Vortrag ließ überall ebenso die gut geschulte Sängerin, wie Geschmack und Verständniß erkennen. Herr Pettenkofer wirkte mit seiner Stimme stellenweise sehr günstig, vermochte aber sonst nicht, der interessanten Gestalt des Gaveston in dramatischer Hinsicht gerecht zu werden. Frau Woisch (Margarethe) wußte sich durch den hübschen Vortrag ihres köstlichen Liedes lebhaften und gerechten Beifall zu erwerben, und wenn auch Herr Lipsky in der Tenorlage des Dikson seiner Stimme zuweilen Gewalt anthun mußte, so fand er sich doch ziemlich geschickt damit ab. Die Ensembles der Oper ließen noch die nöthige Klarheit vermissen.

Danzig, den 25. September.

* Der bisherige Kreisrichter Heinrich zu Goldap ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht zu Angerburg und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Insterburg, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Angerburg, ernannt worden.

§ Im Auftrage der Kgl. preußischen Regierung sind durch den Landstallmeister v. Schwiechow, den Major A. v. Götzen und den Herrn Wettig in England 7 Zuchtpferde, darunter ein Hengst für 3000 £, aus Yorkshire von Mr. Monk gekauft worden, die mit dem Dampfer „Holland" Sonnabend, den 22. d., London verließen und heute Abend von Ostende per Eisenbahn in Berlin eintreffen werden. Die Pferde sind für die verschiedenen preußischen Gestüte bestimmt, und soll bei der Vertheilung auch unsere Provinz bedacht werden.

** Bei der gestern Abends in dem Saale der Gambrinushalle abgehaltenen General-Versammlung sämmtlicher hiesiger Sängervereine hat sich der allgemeine Gesangverein constituirt und zu seinem Dirigenten Herrn Frühling gewählt. Außerdem wird ein gestern ebenfalls gewähltes, aus 6 Mitgliedern bestehendes Comité die Angelegenheiten des Vereins besorgen. Die einzelnen Vereine werden nach wie vor in bisheriger Weise fortbestehen und nur von Zeit zu Zeit zu bestimmten gemeinsamen Gesangaufführungen zusammentreten. Wahrscheinlich wird der vereinigte Gesangverein im Monat Januar nächsten Jahres ein Concert für wohlthätige Zwecke veranstalten. Die Mitgliederanzahl desselben beträgt nach der Stimmenabgabe bei der gestrigen Wahl circa 200.

** Am 27. Septbr. wird der 200jährige Todestag von Vincenz von Paul in der hiesigen St. Nicolaikirche feierlich begangen werden. Am nächsten Sonntag hält Prälat Landmesser eine auf die Feier bezügliche Festpredigt.

† Während für die begonnene Theatersaison die Oper leichteren Genres durch die dafür gewonnenen neuen Mitglieder sehr gut vertreten ist, verhindert der Mangel eines Heldentenors vorläufig noch das Vorführen großer heroischer Opern. Es ist nunmehr Herr Castelli, auch unter dem Namen Franke in der Theaterwelt nicht unbekannt, auf einige Gastrollen engagirt und wird in den ersten Tagen des künftigen Monats als Raoul auftreten. Bis dahin sollen noch die Aufführungen des „Wildschütz" und „Postillon von Lonjumeau" stattfinden. Das Schauspiel-Repertoire bringt für morgen G. Freitags geistreiches und einst hier sehr beliebtes Stück „Die Valentine" und für nächsten Sonntag Kleist's Meisterwerk „Das Käthchen von Heilbronn". Wir möchten an dieser Gelegenheit die Direction erinnern, auch wieder einmal desselben Dichters patriotisches Schauspiel „Prinz Friedrich von Homburg", eins der vollendetsten Werke der deutschen dramatischen Literatur, zur Aufführung zu bringen.

* Heute Nachmittag hält die Feuerdeputation in Schidlitz, Neu-Schottland, Langfuhr und Neufahrwasser eine Revision der dort befindlichen Feuerlöschgeräthe ab. Eine gleiche Revision hat am Sonnabend bereits in St. Albrecht und Stadtgebiet stattgefunden.

* Ein heute Nachmittag in der Hälergasse 44 bei einem Klempnermeister gemachter Versuch, auf einem glühöfen Theer heiß zu machen, wobei der Kessel sprang, gab Veranlassung zu Feuerlärm; die Gefahr war schon vorüber, als die Feuerwehr erschien.

— Ein Gewerbetreibender in Königsberg, welcher am letzten Sonntage taufen ließ, hatte nicht weniger als 250 Personen zu Pathen eingeladen.

* Dirschau, 23. Sept. Die Hautreliefs zu dem diesseitigen Brückenportal sind von Berlin dieser Tage angekommen und ist man mit der [illegible] derselben eifrig beschäftigt; die Arbeiten werden von Sachkennern als in jeder Beziehung höchst gelungen bezeichnet. Man kann sich eine ungefähre Idee der Schwere des ganzen Bildes machen, wenn man hört, daß allein der Kopf des Pferdes, welches den König trägt, circa 650 Pfd. wiegt.

* Lötzen, 21. September. Der Oberpräsident unserer Provinz, Dr. Eichmann, traf gestern Abend in Begleitung des Regierungs-Präsidenten von Gumbinnen, v. Kries, auf der Rundreise durch die Provinz hier ein und empfing bald darauf mehrere Vertreter der Stadt und noch einige Repräsentanten hiesiger Behörden. Das Hauptthema der längere Zeit andauernden Unterhaltung war der Bau der Chaussee von Lötzen nach Johannisburg. Der Herr Oberpräsident bemerkte, daß der Herr Handelsminister bedauere, daß die Johannisburger mit ihrer Chaussee stecken geblieben seien, da der Kreis Lötzen sich weigere, ihnen entgegen zu bauen und so einen Anschluß an die Lötzen-Königsberger Chaussee für sie herbei zu führen. Der Staat wolle, um die Sache zu fördern, dem Kreise Lötzen, für den Fall des Baues, ganz besonders entgegenkommen, ihm eine hohe Prämie ausnahmsweise bewilligen und ihm bei Terrainschwierigkeiten noch eine besondere Zulage gewähren. Er sage dies, von dem Hrn. Handelsminister hiezu ganz besonders autorisirt. Es wurde ihm hierauf von den städtischen Vertretern erwiedert, daß es ihnen, obwohl sie auch Mitglieder des Kreistages seien, nicht lege, daß das nützliche Projekt nicht zur Ausführung gekommen; sie selbst haben aus voller Ueberzeugung für den Chausseebau gestimmt, es werde sich aber vielleicht, unter so bewandten Umständen, da das Gouvernement günstigere Bedingungen stelle, doch noch machen lassen. Die Kreisstände fürchteten weniger den Bau, als die Unterhaltung der Chaussee. Man würde sehr gerne bauen, wenn der Staat, nach beendigtem Bau, die Chaussee als Staatseigenthum, ohne alle Vergütung zu zahlen, übernehme. Der Herr Oberpräsident entgegnete darauf, daß er die Vollmacht nicht habe, hierauf Erklärungen abzugeben, er sehe diesen Punkt aber allerdings als einen Mittelweg an. Es wurde auch durch die städtischen Vertreter die Bitte vorgetragen, die Verbindungskanäle zwischen der masurischen Seekette praktikabel zu machen und dabei bemerkt, daß eine blosse Vertiefung der Kanäle wahrscheinlich zwecklos sein würde, da bei jeder Tieferlegung derselben sich der Wasserspiegel der Seen senke und so die Kanäle wieder seichter würden. Eine Schleusenanlage sei nothwendig. Der Herr Oberpräsident versprach Berücksichtigung. Auf die weitere Bitte, die Senkung des Buwelno- und Wonsees ausführen zu lassen, da dadurch mehrere hundert Hufen culmisch trocken gelegt und meliorirt würden, entgegnete Hr. Dr. Eichmann, daß diese Angelegenheit, so gern er sich dafür interessiren möge, jetzt ganz außer Acht gelassen werden müßte, weil jetzt keine Fonds disponibel wären, da die Zeitläufte solcher Art seien, daß man anderweitig viel, sehr viel Geld brauche; aus demselben Grunde sei bereits auch die Senkung des Arysees abgelehnt worden. — Heute früh reisten die Herren weiter.

Graudenz, 23. Sept. (K. H. Z.) Die diesjährige General-Versammlung des Vereins westpreuß. Landwirthe wurde gestern in dem hiesigen Bürgerressourcen-Saal abgehalten. Der erste und wichtigste Punkt, der zur Besprechung kam, war die Frage, ob es angemessen erscheine, auf die Hebung des Realcredits durch die Gesetzgebung dadurch hinzuwirken, daß bei dem nächsten Landtage um Vereinfachung des Hypothekenwesens und des Subhastationsverfahrens petitionirt werde. Der Vorsitzende, zugleich Referent für diese Frage, wies die Nothwendigkeit der Gesetzumänderung in Beispielen und Erläuterungen nach. Die Versammlung stimmte ihm bei, doch hielt die Mehrzahl es für nothwendig, der Petition sogleich einen durch einen Juristen bearbeiteten Gesetzentwurf beizufügen. Zur Abfassung desselben wurde Herr Rechtsanwalt Röpell aus Danzig in Vorschlag gebracht und eine Subscription unter den Mitgliedern sollte die Kosten dieses Unternehmens decken, da die Vereinskasse derartige Mittel nicht zur Disposition stelle. Die folgenden Gegenstände der Tagesordnung waren wirthschaftliche und technische Fragen. — Der Enthusiasmus für Garibaldi äußerte sich hier vor einigen Tagen in einer wahrhaft wunderbaren Weise. Eine junge adlige Dame, deren merkwürdig kräftige Körperentwickelung trotz ihres sehr jugendlichen Alters sie zu einem abenteuerlichen Leben geneigt machen konnte, verließ das Haus ihrer Eltern, um sich selbst durch die Welt zu schlagen. Das Fräulein marschirte wirklich bis Schwetz, wo sie jedoch, etwas eingeschüchtert, sich verrieth und bei dem dortigen Bürgermeister einquartiert und bald in das elterliche Haus zurückgeholt wurde. — Seit langen Jahren bemüht man sich, die frühere Braugerechtigkeit abzulösen; eine General-Versammlung der Betheiligten am letzten Mittwoch beschloß, die Abwickelung noch zu beschleunigen. — Morgen findet wieder die Neuwahl des Vorstandes des hiesigen Handwerkervereins statt. Von den zwei Fractionen desselben, denen für Gewerbefreiheit und denen für das Zunftwesen, sind bereits an verschiedenen Orten lebhafte Vorwahlen gehalten.

♄ Thorn, 24. Septbr. Gestern Abend hat ein Sergeant von der hiesigen Garnison auf unserer „fliegenden Fähre" einen im Dienst befindlichen Fährmann mit der blanken Waffe geschlagen, wodurch derselbe für einige Tage dienstunfähig gemacht ist. — Vor einigen Wochen überfielen mehrere Soldaten auf unserer Weichselbrücke einen älteren Eisenbahn-Beamten und früheren Unteroffizier, der dieselbe auf seinem einspännigen Wagen mit Frau und Kindern passirte. Auf seinen Hilferuf kamen mehrere Personen hinzu und wurde dem Soldaten, der mit blanker Waffe vorgedrungen war, dieselbe entwunden und der hiesigen Kommandantur eingeliefert.

✽ Löbau, 23. Sept. Die Theatervorstellungen, mit denen uns Herr Stölzel erfreut, finden eine allgemeine Theilnahme. Das stets gefüllte Haus zeigt am besten, in wie hohem Grade das Interesse des Publikums durch dieselben gefesselt wird und beweist uns, im Gegensatz zur Aufnahme, die eine kurz vor der Ankunft des Herrn Stölzel hier gastirende Gesellschaft fand, die fast immer vor leeren Bänken spielte, daß die Klagen solcher Gesellschaften über Lauigkeit und Mangel an Kunstsinn im Publikum meist unbegründet sind. Das Spiel dieser Gesellschaft war, wenn wir der allgemeinen Meinung einen Ausdruck geben wollen, im Allgemeinen ein vortreffliches und ließ die im Einzelnen zuweilen hervortretenden Mängel gern vergessen. Namentlich erwarben Fräul. Kittlitz und Herr und Frau Skiba vielen Beifall.

Mannigfaltiges.

[Garibaldi, von deutschem Stamme.] In dem Kirchenbuche der Gemeinde Rüggeberg in der Grafschaft Mark befindet sich folgende Notiz: Dr. Joseph, Baptist, Maria Garibaldi,
Catharina, Amalie v. Neuhof,
verehelicht am 16. August 1736.

Als nämlich im Jahre 1736 unser berühmter Landsmann Theodor v. Neuhof als Theodor I. den Königsthron von Corsica bestieg, schickte er seinen Vertrauten, den geistvollen Dr. J. B. M. Garibaldi, zu seiner das Gut Peddenöh unweit Rüggeberg bewohnenden alten Mutter. Hier war es, wo der Ahn des jetzt so berühmten Generals sich mit der Schwester seines Souverains verlobte und diese mit dessen Bewilligung noch in demselben Jahre nach Ajaccio heimführte. Nach der Wiedereroberung Corsicas durch die Genueser im Jahre 1741 flüchtete Theodor I. ins Exil nach England, während Dr. Garibaldi mit seiner Familie nach Nizza zog und hier als praktischer Arzt ein hohes Alter erreichte. Sein Enkel ist der gefeierte Held, in dessen Adern großmütterlicherseits somit deutsches Markanerblut rollt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 25. September. Aufgegeben 2 Uhr 21 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Minuten.

		Letzt.Crs			Letzt.Crs
Roggen, matter loco	48¾	48¾	Preuß. Rentenbr.	93¼	93¼
Herbst	48¼	48½	3½ % Wstpr. Pfdbr.	83¼	83
Frühjahr	45¾	46¼	Ostpr. Pfandbriefe	82¾	82¾
Spiritus, loco . .	17¾	18⅙	Franzosen	125½	124
Rüböl, Herbst . .	11 17/24	11⅔	Norddeutsche Bank	—	79½
Staatsschuldscheine	86¾	86¾	Nationale	55	54½
4½ % 56r. Anleihe .	101	101	Poln. Banknoten .	88	88
5 % 59r. Prß. Anl.	104¾	104¾	Petersburg. Wechs.	98	—
			Wechselc. London	6. 17¼	—

Hamburg, 24. Septbr. Getreidemarkt. Weizen loco stille, ab Auswärts und pro Frühjahr zu letzten Preisen eher zu lassen als zu kaufen. Roggen loco etwas fester, ab Königsberg 81—82 zu lassen, Frühjahr 73. Oel Oktober 26⅛, Frühjahr 27. Kaffee fest, wenig am Markt. Zink 2500 Ctr. loco 12⅞.

London, 24. September. Für Consols Käufer. — Silber 61⅝. Consols 93⅜. 1 % Spanier 39½. Mexikaner 21¾. Sardinier 82½. 5 % Russen 103½. 4½ % Russen 93½.

Der Dampfer „Afrika" ist aus Newyork eingetroffen.

Liverpool, 24. Septbr. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Preise gegen vergangenen Sonnabend unverändert.

Paris, 24. Septbr. Schluß-Course: 3 % Rente 68, 45. 4½ % Rente 95, 85. 3 % Spanier —. 1 % Spanier 39. Oesterreichische Staats-Eisenb.-Akt. 476. Oesterr. Credit-Aktien 327. Credit mobilier-Aktien 691. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

London, 24. September. Getreidemarkt. Englischer Weizen einen bis zwei, rother fremder zwei, Danziger einen Schilling höher. Gerste thätig, einen, Hafer einen halben Schilling theuerer. Amerikanisches Mehl theurer gehalten.

Amsterdam, 24. September. Getreidemarkt. Weizen 5—10 fl. höher. Roggen preishaltend, animirt. Raps Oktober 70½, Rüböl November 41¾, Frühjahr 42⅜.

Produktenmärkte.

Danzig, den 25. September. **Bahnpreise.**

Weizen alter bunter und heller, fein- und hochbunter 128—132/35 ℔ nach Qualität von 100—110/115 Sgr; frischer hell und feinbunt, wenig Auswuchs 125/26—130/31 ℔ von 90/92½—97½/99 Sgr.; frischer bunt, hellbunt, stärkerer Auswuchs 117/19—124/26 ℔ nach Qual. von 67½/72½—87½/90 Sgr.

Roggen trockener von gutem Gewicht pr 125 ℔ 58½—59 Sgr, leichterer trockener und nicht ganz trockener 58—56 Sgr. pr 125 ℔.

Erbsen frische weiche 52½—57½/60 Sgr., harte und schöne von 61/62 64/65 Rt. nach Qualität.

Gerste frische kleine 98—103/4 ℔ von 41/42—45/47 Sgr, gr. 103/108 ℔ von 48/50—53/54 Sgr.

Hafer frischer nach Qualität von 24/25—28/29 Sgr., alter im Detail 32½—33 Sgr. pr 50 ℔ Zollgew.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön. Wind SO.

Für alten Weizen war heute zu festen eher etwas bessern Preisen gute Kauflust, es sind davon 85 Lasten verkauft und für 129/30 ℔ dunkelbunt mit Auswuchs fl. 630, 132 ℔ feinbunt fl. 660, 132/33 ℔ hochbunt 1857er fl. 680 bezahlt; frischer Weizen fand nur vereinzelte Kauflust; 60 Lasten wurden aber doch zu ungefähr den letzten Preisen gehandelt und bezahlt für 122 ℔ krank bunt fl. 450, 125/26 ℔ bunt nicht stark ausgewachsen fl. 535, 125 ℔ hell gedarrt fl. 555, 127/28 ℔ hellfarbig nicht frei von Auswuchs fl. 576, 131 ℔ roth gesund fl. 590, 130 ℔ hochbunt frisch fast gesund fl. 590, 595.

Roggen zu fl. 350, 354 pr 125 ℔ gekauft.
Alter Hafer fl. 198 pr 50 ℔.
Weiße Erbsen fl. 366, 372.
Spiritus ohne Geschäft.

Königsberg, 24. Sept. (K.H.Z.) Wind SO. + 17. — Weizen weniger lebhaft, hochb. 122—28 ℔ 84—96 Sgr., bunter 122—25 ℔ 82 bis 88 Sgr., rother 120—27 ℔ 76—90 Sgr. bez. — Roggen matter, loco frischer 120—22—26 ℔ 53—56¼—62 Sgr., alter 120 ℔ 55½ Sgr. bez., Termine behaupteten sich, 120 ℔ pr September 55½ Sgr Br., 54½ Sgr. Gd., 120 ℔ pr September-Oktober 55 Sgr. Br., 54½ Sgr. bez., 54 Sgr. Gd., 80 ℔ pr Frühjahr 53½ Sgr. Br., 52 Sgr Gd., 120 ℔ pr Mai-Juni 2 Sgr. Br., 50 Sgr Gd. — Gerste fest, kleine 100—105 ℔ 42—45 Sgr bez. — Hafer flau, loco 62—64—69 ℔ 21—22½—25 Sgr. bez., alter 80 ℔ erzielte 33 Sgr. — Erbsen, weiße Koch- 60—64 Sgr., Futter- 55 bis 58 Sgr bez. — Wicken 60—63 Sgr. bez. — Leinsaat, feine Waare ist schlank zu begeben, abfallende außer Verhältniß billiger, feine 114 bis 115 ℔ 79½ Sgr., mittel 108—12 ℔ 69—72½ Sgr., ordinaire 104—6 ℔ 64—68 Sgr. bez. — Rübsaat, Winter- 100 Sgr, Sommer- 80—86 Sgr bez. — Kleesaat rothe 12½ Rt. pr Ctr. Thimotheum 7—9 Rt. pr Ctr. Br.

Spiritus den 24. September loco Verkäufer 19½ Rt. und Käufer 18⅚ Rt. ohne Faß, Verkäufer 20⅓ Rt. und Käufer 19⅚ Rt. mit Faß; pr September Verkäufer 20⅓ Rt. mit Faß; pr Oktober Verkäufer 20⅓ Rt. mit Faß; pr Oktober bis Februar Verkäufer 18¾ Rt. ohne Faß; pr Frühjahr Verkäufer 20½ Rt. und Käufer 19 Rt. mit Faß. Alles pr 8000 % Tr.

Stettin, 20. September. (Ostsee-Z.) Das Wetter ist schön und warm geworden und die Feldarbeiten machen deshalb rasche Fortschritte, Im Geschäft war es in letzter Zeit stille.

An der Börse: Weizen matt, loco pr 85 ℔ gelber Schwedischer 79 ℔ 80 Rt. bez., pr 85 ℔ pr Connoissement Schlesischer 77 Rt. bez., 85 ℔ gelber pr September-October 87 Rt. Br., pr Oktober-November 83½ Rt. Br., pr Frühjahr 81½ Rt. Br. — Roggen flau, loco nach Qualität pr 77 ℔ 46½ — 47 Rt. bez., 77 ℔ pr September 47 — 47¼ Rt. bez., pr September-Oktober 46 Rt. bez. und Gd., pr Oktober-November 45¼ — 45 Rt. bez. und Br., pr Frühjahr 44½ Rt. bez., 44¾ Rt. Br. und Gd. — Gerste, loco pr 70 ℔ Oderbruch 45 — 46 Rt. bez., schwere 46½ Rt. bez. — Hafer ohne Umsatz.

Rüböl unverändert, loco 11⅚ Rt. Br., pr September 11⅚ Rt. Br., pr September-Oktober 11¾ Rt. bez., pr October-November 12 Rt. Br., 11⅚ Rt. Gd., pr November-Dezember 12 Rt. bez., pr April-Mai 12½ Rt. bez. — Leinöl loco incl. Faß 10⅚ Rt. bez., 11 Rt. Br., pr September-October 10 17/24 Rt. bez., pr October-November 10¾, 10⅚ Rt. bez.

Spiritus matt, loco incl. Faß 18 5/12—½ Rt. bez., mit Faß 18⅓ Rt. bez., pr September 18⅓ Rt. Br., pr September-Oktober 17 11/12 Rt. Br., ⅞ Gd., pr October-November 17⅓ Rt. Gd., pr Frühjahr 17⅞ Rt. Br.

Pottasche, 1ma Casan kurze Lief. 8⅓ Rt. bez.

Hering, Schott. crown und full Brand 11¾ Rt. transf. bez., 11⅚ Rt. Br., pr September 11 7/12 Rt. bez., ungest. 10¾ transf. bez., Ihlen 8 5/12 Rt. transf. bez.

Berlin, 24. Septbr. Wind: Süd-Ost. Barometer: 28¹. Thermometer: 16° +. Witterung: sehr schön.

Weizen pr 25 Scheffel loco 76—89 Rt. nach Qualität. — Roggen pr 2000 ℔ loco 48¼—49½ Rt. bez., do. September 48½—49 Rt. bez. und Br., 48¾ Gd., September-Oktober 48¼ — 48½ Rt. bez., Br. und Gd., October-November 47¼—47½ Rt. bez., Br. und Gd., November-Dezember 46½ — 47 Rt. bez. und Br., 46¾ Gd., pr Frühjahr 46 — 46¼ Rt. bez. und Br., 46 Gd. — Gerste pr 25 Scheffel große 40 — 48 Rt. — Hafer loco 25—30 Rt., pr 1200 ℔ September 26⅓ Rt. bez., do. September-Oktober 26 Rt. Br. und Gd., do. Oktober-November 25½ Rt. bez., November-Dezember 25¼ Rt. bez., Frühjahr 25½ Rt. Br., 25 Gd.

Rüböl pr 100 Pfd. ohne Faß loco 11¾ Rt. Br., September 11⅔ Rt. bez. und Br., 11⅝ Gd., September-October 11⅔ Rt. bez. und Br., 11⅝ Gd., October-November 11⅔ Rt. bez. und Gd., 11¾ Rt. Br., November-Dezember 11⅞ Rt. Br. und Gd., Dezember-Januar 12—11 23/24 Rt. bez., 12 Br., 11 11/12 Gd., pr Frühjahr 12⅜—12⅓ Rt. bez. und Gd., 12⅜ Br. — Leinöl pr 100 ℔ ohne Faß loco 11¼ Rt.

Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 18 1/12—18⅙ Rt. bez., September 18 1/12 — 17 11/12 Rt. bez., September-Oktober 17 11/12 — 17⅚ Rt. bez. und Gd., 17⅞ Rt. Br., do. Oktober-November 17 5/12—17½—17 5/12 Rt. bez., Br. und Gd., do. November-Dezember 17¼ — 17⅙ Rt. bez. und Gd., 17¼ Br., do. Dezember-Januar 17¼—17⅙ Rt. bez. und Gd., 17¼ Br., April-Mai 17⅞—17 11/12 Rt. bez., 18 Br., 17 11/12 Gd.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 24. September. Wind S. z. W.

Gesegelt:

J. Evans,	Edmiston,	Saltney,	Holz.
J. C. Lange,	Harmonie,	Drogheda,	—
J. Zillmer,	Otto,	Lowestoff,	—
J. F. Kräft,	Apollo,	Newcastle,	— u. Bier.
P. D. Peters,	Adolphine,	Liverpool,	— —

Angekommen:

N. Benning,	Magdalena,	Newcastle,	Stückgut.
H. A. Schrick,	Egbertus,	Rouen,	—
J. C. Hansen,	Gustav Friedrich,	Zaandam,	Ballast.
J. T. Nepperus,	Renske,	Rauders,	—
C. Wolter,	v. Pommer-Esche,	Hartlepool,	Kohlen.
J. Gühlstorf,	Reval,	Hartlepool,	—
	Den 25. September.	Wind S.	
M. Movi,	Alida Folkers,	Schleswig,	Ballast.
F. J. Jansen,	Larsens Plads,	Copenhagen,	—
A. Masson,	Jessie,	Lossiemouth,	Heringe.
W. Noble,	Ospray,	Fraserburgh,	—
L. Erichsen,	Edith,	Lübeck,	Ballast.

Gesegelt:

J. Behrens,	Sophie,	Holyhead,	Holz.
G. A. Koster,	Triest,	Bilbao,	—
A. W. Ketelaar.	Hazard,	—	—
J. H. Vierow,	Mathilde,	Stockton,	—
D. Niemann,	Ariadne,	Amsterdam,	—
H. D. Vermeulen,	Urania (SD)	—	Getr. u. Güter.
R. Lukkien,	Gemini,	Leith,	—

Im Ankommen:
1 Kuff. — 1 Sloop.

Thorn, den 24. September. Wasserstand 7".

Stromauf:

A. Engelhardt, H. Pape, Danzig, Warschau, Kohlen.
Ferd. Schulz, Kas. Weese, — — —
Zunck, F. Klepsch u. Ferd. Klepsch, diverse, Danzig, Warschau, Heringe u. Gut.

Stromab: Lst. Schfl.

Dpfb. Andreas (C. Markiewicz), Ign. Konitz, Warschau, Danzig an Steffens, 29 41 Weiz.
Derselbe, J. Taubwurzel, Warschau, Danzig, 18 — —
Derselbe, M. J. Fischmann, — — 18 11 —
Derselbe, A. Brockmann, Warschau, Danzig an B. Braumann, 27 5 Erbs.
Mos. Schwergold, Lebenfisch, Warschau, Danzig an V. Teitelbaum, 230 Balk. h. Holz, 1650 Balk. w. Holz, 60 Last Bohlen, 119 Last Faßholz.
Abr. Rechels, G. S. Rosenblatt, Pulaw, Danzig an Goldschmidt's Söhne, 7 Balk. h. Holz, 1632 Balk. w. Holz, 1 Lst. Faßholz.
Ferd. Kreuz, A. Jonas, Polen, Berlin, 1754 Balk. w. Holz
Summa 65 Last 52 Schffl. Weizen, 27 Last 5 Schffl. Erbsen.

Fondsbörse.

Berlin, 24. September.

Berlin-Anh.E.-A.	111½ B	110½ G.	Staatsanl. 56	101¼ B.	100¾ G.
Berlin-Hamb.	— B.	107½ G.	do. 53	— B.	92¾ G.
Berlin Potsd.-Mgd.	128¼ B.	127¼ G.	Staatsschuldsch.	87 B.	86 G
Berlin-Stett. Pr.-O.	100 B.	— G	Staats-Pr.-Anl.	116½ B.	— G
do. II. Em.	85¼ B.	83¾ G.	Ostpreuss. Pfandbr.	83 B.	82½ G
do. III. Em.	— B	83¾ G.	Pommersche 3½ % do	87¾ B	87¼ G.
Oberschl. Litt.A.u.C.	122½ B.	121½ G.	Posensche do. 4 %	100¼ B	— G.
do. Litt. B.	112½ B.	111½ G.	do. do. neue,	90⅞ B.	90⅜ G.
Oesterr.-Frz.-Stb.	124½ B.	— G.	Westpr. do. 3½ %	83½ B	83 G.
Insk. b. Stgl. 5. A.	— B.	91⅜ G.	do. 4 %	91⅛ B.	90⅝ G.
do. 6. A.	102 B	— G	Pomm. Rentenbr.	— B.	— G
Russ.-Poln.Sch.-Obl	83¼ B.	— G.	Posensche do.	92⅝ B.	— G.
Cert. Litt. A. 300 fl.	— B.	91¾ G.	Preuss. do.	93½ B.	93 G.
do. Litt.B. 200 fl.	— B.	22¼ G.	Preuss. Bank-Anth.	126½ B	125½ G.
Pfdbr. i. S.-R.	88 B.	— G.	Danziger Privatb	85 B.	84 G.
Part.-Obl. 500 fl.	— B	90½ G.	Königsberger do	84 B.	83 G.
Freiw. Anl.	100⅜ B.	100¼ G.	Posener do.	77 B.	76 G
5 % Staatsanl. v. 59.	105 B	104½ G	Disc.-Comm.-Anth.	80¾ B.	79¾ G.
Staatsanl. 50/52/54/55/57	101¼ B	100¾ G	Ausl. Goldm. a 5 Rt.	109⅜ B	108⅞ G

In dem Konkurse über das Vermögen des früheren Pferdehändlers **August Ledat** in Dirschau werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum

13. October cr.

einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 3. November cr.,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem Kommissar, Herrn Kreisrichter Strehlke im Verhandlungszimmer Nro. 4 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Schrader, Glogau und Justizrath Droste hier, so wie Zeterling in Berent zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Pr. Stargardt, den 20. September 1860.

Königliches Kreisgericht

[556] Erste Abtheilung.

Alle unbekannten Realprätendenten von Eigenthums- und andern dinglichen Rechten auf das hierselbst auf dem 4. Damm unter Nummer 7 des Hypothekenbuchs belegene Grundstück, welches die Servis-Nummer 4. Damm No. 13 und Tobiasgasse No. 1 und 2 führt und dessen Besitztitel auf den Namen des Kaufmann **Carl Wilhelm Hiller** und dessen Ehegattin Constantia Eleonore, geborne Porzellin, berichtigt steht, das sich aber im eigenthümlichen Besitze der drei Geschwister Giesebrecht, Carl Heinrich Robert, Gustav Herrmann und Rosalie Sabine Fridericke, befinde, — werden aufgefordert, ihre Ansprüche bei dem unterzeichneten Gerichte spätestens in dem

am 13. April 1861,

Vormittags um 11 Uhr,

vor dem Herrn Gerichtsrath Haack im Gerichts-Gebäude auf der Pfefferstadt, Verhandlungszimmer No. 2, anberaumten Termine geltend zu machen, widrigenfalls sie mit denselben unter Auferlegung eines ewigen Stillschweigens werden präcludirt werden.

Danzig, den 12. September 1860.

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht.

[543] I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die Spedition der pro 1861 von dem unterzeichneten Montirungs-Depôt zu versendenden Gegenstände soll dem Mindestfordernden im Wege der Submission übertragen werden. Unternehmungslustige haben die versiegelten mit der Aufschrift: „Spedition pro 1861 betreffend" versehenen Offerten bis zum

9. October cr.,

Vormittags 10 Uhr,

in unserem Büreau abzugeben. Nachgebote bleiben unberücksichtigt. Die Submissions-Bedingungen sind in den gewöhnlichen Dienststunden hier einzusehen.

Festung Graudenz, den 14. September 1860.

Königl. Montirungs-Depôt.

Tabellen

zur

Preisberechnung der einzelnen Pfunde eines Zoll-Centners,

oder wenn 100 Pfund so und so viel kosten, was kostet dann 1 Pfund, nebst Verhältniß-Tabellen des neuen Gewichtes gegen altes Gewicht.

Von **G. L. Armbruster.** — Preis 10 Sgr.

Bei dem jetzt neu eingeführten Gewicht ist dieser **Rechenknecht** dem handeltreibenden Publikum sehr nützlich.

Léon Saunier,

Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur in Danzig, Stettin u. Elbing.

Die **Kabus'sche Buchhandlung (C. Ziemssen) Langgasse 55,**

empfiehlt: **Stereoskope u. stereoskopische Bilder** in großer Auswahl und zu verschiedenen Preisen, von 4 Sgr. bis 1 Thlr pro Stück.

Das Lager enthält: Ansichten von Paris, Rhein, Schweiz, Italien &c., schwarze und colorirte, sowie transparente Gruppenbilder &c., und wird stets durch neue Zusendungen completirt.

Aufträge von außerhalb werden schnell und reell effektuirt. [741]

Mit dem 1. October beginnt das

Memeler Dampfboot

ein neues Quartal. Es erscheint wöchentlich drei Mal und kostet, durch jede Postanstalt bezogen, vierteljährlich 15 Sgr. Anzeigen, pro Zeile 6 Pf., finden am Orte und in der Umgegend die weiteste Verbreitung.

Memel, im September 1860.

[528] **August Stobbe.**

Frisch gebrannten Kalk

offerire zum Preise von 6 Rt. 12 Sgr. pr Last franco hier.

[468] **W. Wirthschaft.**

Einladung zum Abonnement

auf die

Deutsche Zeitung in Berlin.

Die Theilnahme, welche unser junges Blatt seit der kurzen Zeit seines Bestehens bei dem Publikum gefunden, hat uns zu unserer Genugthuung den Beweis gegeben, daß unser Programm sich der Zustimmung der liberalen Partei, der wir unsere Dienste widmen, zu erfreuen hat. Wir werden auch ferner dieses Programm festhalten und fortfahren, für die Sache der deutschen wie der italienischen Einheit, für die Durchführung des Nationalitätsprinzips, für kräftige Fortbildung und freiheitliche Entwicklung unseres konstitutionellen Staatslebens, für Freiheit und Recht zu wirken und zu kämpfen. Die von uns in den ersten Hauptstädten Europas angeknüpften Verbindungen haben uns in den Stand gesetzt, die neuesten politischen und Handelsnachrichten in kürzester Frist zu bringen, und wir glauben daher allen Ansprüchen, welche das Publikum an uns zu machen berechtigt ist, nach unsern Kräften Genüge geleistet zu haben. Wir werden uns fernerhin bestreben, den Erwartungen desselben zu entsprechen, um unsere Zeitung nach Form und Inhalt immer mehr zu vervollkommnen.

Demnach erlauben wir uns, das verehrliche Publikum zum Abonnement auf unsere Zeitung für das nächste Quartal mit dem Bemerken einzuladen, daß bei allen Postanstalten des deutsch-österreichischen Postvereins, so wie bei unseren General-Agenten und den hiesigen Zeitungsspediteuren Bestellungen angenommen werden; und daß der Preis für ein Exemplar der **Deutschen Zeitung** in Berlin 2½ Thlr. (einschließlich Stempelsteuer, aber ausschließlich Botenlohn), außerhalb Berlin (einschließlich Postprovision und Stempelsteuer) bei den preußischen Postanstalten 3 Thlr. und in den übrigen deutschen Staaten und Oesterreich 3¾ Thlr. ist.

Die Herausgeber der Deutschen Zeitung.

Mit dem **1. October** beginnt ein neues Abonnement auf das

Vereinigte Kreisblatt

für Bromberg und Wirsitz.

Dasselbe bringt eine geordnete Uebersicht der politischen Ereignisse und wird auch den Fortschritten des Landbaues und der Gartenkultur Rechnung getragen, die neuesten Erfindungen auf allen Gebieten des Wissens erwähnt. Gewerbliche und technische Notizen, Correspondenz-Artikel aus dieser und den benachbarten Provinzen, Darstellungen aus der polnischen Geschichte, soweit solche für die Bewohner des Netzdistricts und der angrenzenden Kreise interessant erscheinen, werden stets in reicher Auswahl beigegeben, ebenso Referate und Kritiken über wissenschaftliche Gegenstände, und so oft es der Raum gestattet, Feuilleton-Artikel, Humoresken und Erzählungen in guter Auswahl. Indem wir uns bemühen, so viel wie möglich Original-Aufsätze zu liefern, empfehlen wir unsere Zeitschrift zum Abonnement.

Das Vereinigte Kreisblatt erscheint wöchentlich in Folio-Format 3 Mal und beträgt das Abonnement bei den Königl. Postanstalten 17 Sgr. 6 Pf. Inserate, welche die weiteste Verbreitung finden, werden pro Spalt-Zeile mit 1 Sgr berechnet.

Bromberg. **Die Exped. d. verein. Kreisblattes.**

[445] **R. Laage.**

Abonnements-Einladung.

Die Colberger Zeitung

erscheint wöchentlich dreimal, Sonntags, Mittwochs und Freitags, wird im liberalen Geiste redigirt, sucht in Leitartikeln und durch eine kurze, aber übersichtliche Zusammenstellung der politischen Ereignisse das Verständniß der Tagesgeschichte zu fördern, berücksichtigt namentlich lokale und provinzielle Angelegenheiten, bringt außer einem interessanten Feuilleton, regelmäßig Börsenberichte, Schiffslisten, Marktpreis, amtliche und Privat-Anzeigen u. ist das ausschließliche Organ des Vereins für Handel und Industrie, sowie der hierselbst bestehenden Associationen.

Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich bei allen Königl. Post-Anstalten 15 Sgr. Bei Insertionen wird 1 Sgr. für die gespaltene Corpuszeile oder deren Raum berechnet.

Colberg, im September 1860.

Die Redaction

[7747] der „Colberger Zeitung".

Einladung zum Abonnement.

Wir bitten das Abonnement auf das mit dem dem 1. October beginnende 4. Quartal des

„Arbeitgeber"

baldigst zu erneuern, damit keine Unterbrechung in der Zusendung eintrete.

Der „Arbeitgeber" wird auch in diesem Jahre wieder die stenographischen Berichte des vom 10. bis 14. September zu Köln tagenden

Congresses deutscher Volkswirthe

als Gratisbeilage bringen und noch in diesem Quartal damit den Anfang machen.

In Folge unserer kürzlichen Mittheilung über die Sicherheit der Nordamerikanischen Werthpapiere aus der Feder eines der ersten transatlantischen Finanzmänner, sind wir von vielen Seiten aufgefordert worden, sowohl diese Aufschlüsse zu vervollständigen, als ähnliche Untersuchungen über die anderen an den deutschen Börsen gehandelten Effekten anzustellen. Wir kommen diesen Aufforderungen gerne nach und hoffen schon im Laufe des 4. Quartals mit weiteren derartigen Veröffentlichungen vorzugehen, welche für unsere Capitalisten von Interesse sind. [526]

Die Expedition.

„Iduna"

Lebens-, Pensions- & Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft

zu Halle a. S.

Geschäfts-Uebersicht am 22. August 1860.

Zur Versicherung angemeldet	4,543,340 Rt.	29 Sgr.	6 ₰
Davon angenommen in 21,938 Nummern:			
Zur Kapitalversicherung	3,967,990 Rt.	29 Sgr.	6 ₰
Zur Renten-Versicherung	6,594 "	19 "	3 "
Mit Kapitalzahlung	26,144 "	2 "	3 "
Jahresprämie	156,123 "	6 "	6 "

Zur Annahme neuer Versicherungs-Anträge und Ertheilung der nöthigen Formulare und Erläuterungen erbieten sich

H. Rabow in Carthaus,
Th. Bertling, Gerbergasse No. 4
M. Hirschfeld, Hundegasse No. 53,

und der General-Agent

C. H. Krukenberg,

[544] Vorst. Graben No. 44. H.

Der größte Theil meiner in Leipzig eingekauften Waaren ist bereits eingetroffen und empfehle ich dieselben ganz ergebenst.

W. Jantzen, Langgasse 42.

Orientalisches Enthaarungs-Mittel, à Flacon 25 Sgr., entfernt ohne jeden Schmerz oder Nachtheil selbst von den zartesten Hautstellen, Haare, die man zu beseitigen wünscht. Die bei dem schönen Geschlecht bisweilen vorkommenden Bartspuren, zusammengewachsenen Augenbrauen, tiefes Scheitelhaar, werden dadurch binnen 15 Minuten beseitigt.

Lilionese

(nicht zu verwechseln mit dem sogenannten Lilienwasser,)

ist von dem Königl. preuß. Ministerium für Medizinal-Angelegenheiten geprüft und besitzt die Eigenschaft, der Haut ihre jugendliche Frische wiederzugeben und alle Haut-Unreinigkeiten, als: Sommersprossen, Leberflecke, zurückgebliebene Pockenflecken, Finnen, trockene und feuchte Flechten, sowie Röthe auf der Nase, (welche entweder Frost oder Schärfe gebildet hat,) und gelbe Haut zu entfernen. Es wird für die Wirkung, welche binnen 14 Tagen erfolgt, garantirt und zahlen wir bei Nichterfolg den Betrag retour.

Preis pro ganze Flasche 1 Rt., halbe Fl. ohne Garantie 20 Sgr.

Fabrik von Rothe u. Co. in Berlin, Kommandantenstr. 31.

Die alleinige Niederlage für Danzig befindet sich in der Handlung von Toilette-Artikeln, Parfümerien und Seifen von

Albert Neumann,

Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

Auction mit Guano.

Mittwoch, den 26. September 1860, Vormittags 10 Uhr, werden die unterzeichneten Mäkler im **Hopfenführer-Speicher, Milchkannengasse Nro. 298,** in öffentlicher Auktion an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkaufen:

Circa 160 Centner Guano.

Die Herren Käufer werden ersucht sich zur bestimmten Zeit recht zahlreich einzufinden.

Rottenburg. Mellien.

Echten Peruan. Guano,

von **A. Gibbs & Son in London,** empfiehlt billigst

Robt. Heinr. Pantzer,

[329] Hundegasse Nro. 59.

Anerkannt vorzügl. Portland-Cement in richtigen ganzen Tonnen, wird zu billigen Preisen verkauft. Näheres im Comptoir von [241]

C. J. Rokicki jun., gr. Gerbergasse 11.

Herbst- und Winter-Mäntel, nach neuestem Pariser Facon, empfiehlt in großer Auswahl

W. Jantzen, Langgasse 42.

Beste Grünberger Weintrauben empfing und empfiehlt

C. W. H. Schubert, Hundegasse 15.

Tanz-Unterricht

von **J. P. Torresse.**

Dienstag, den 2. October, Abends 7 Uhr, beginnt eine zweite Colonne meines Tanzunterrichts, in meinem Salon, Brodbänkengasse 40.

J. P. Torresse,

[495] Brodbänkengasse No. 40.

☞ Geheime und Geschlechts-**Krankheiten**, sowie deren Folgeübel: **Impotenz, Unfruchtbarkeit, Rückenmarkschwindsucht** &c. heilt brieflich, schnell und sicher, gegen angemessenes Honorar, **Dr. Wilhelm Gollmann**, Wien, Stadt Nr. 557.

Von demselben ist auch sein bereits in 4. Aufl. erschienener und bewährter **Rathgeber in allen geheimen und Geschlechts-Krankheiten** &c. gegen Einsendung von 2 fl. 30 kr. zu beziehen.

Mit Bezugnahme auf die dem hiesigen Intelligenz-Blatt vom 6. d. Mts. beigelegene Todesanzeige, erlaube ich mir einem geehrten Publikum die ergebene Mittheilung zu machen, dass mir durch testamentarische Verfügung die uneingeschränkte Disposition über das Vermögen meines verstorbenen Ehemannes übertragen worden ist, und dass ich die von demselben seit fast 30 Jahren betriebene **Weinhandlung en gros & en détail** unter der alten Firma

F. A. Jüncke

im Beistande meiner ältesten Söhne, von denen **Albert Theodor Heinrich** als Theilnehmer in die Firma eingetreten ist, mit ungeschmälerten Fonds fortsetzen werde, wobei ich alles aufbieten will, um das Zutrauen, welches der Verstorbene in so hohem Grade genoss, der Firma auch ferner zu erhalten.

Dem seit mehreren Jahren in dem Geschäft meines verstorbenen Mannes befindlichen Buchhalter Herrn **C. E. Grimm** habe ich gleichzeitig **pro Cura** ertheilt.

Danzig, den 25. September 1860.

Edelinde Violande Jüncke,
geb. Wolff.

Feiertagshalber bleibt mein Geschäfts-Lokal Mittwoch, den 26. geschlossen.

[530] **H. M. Herrmann.**

Pensions-Offerte.

Vom **1. November,** wenn es gewünscht wird von **Mitte October,** bin ich wieder im Stande 1 oder 2 junge Damen bei mir aufzunehmen. Gewünschte Auskunft werden die Herren Dr. Höpfner und Prediger Müller gütigst ertheilen. Die Bedingungen erfährt man bei mir Ziegengasse No. 5.

[422] **M. L. Boie,** Justizräthin.

---

1 gewandte Verkäuferin,
1 **Reisender** für eine Berliner Fabrik von Beleuchtungsgegenständen,
1 **Commis** für das Herren-Garderobengeschäft (der die Buchführung verstehen muß),
2 **Wirthschaftsbeamte** mit 80 resp. 120 Rt. Gehalt,
1 **unverheiratheter Gärtner und mehrere Wirthinnen**

finden sofort Engagement durch

Eduard Berger,

[522] Bromberg.

Freundliche Pensions-Aufnahme f. junge Mädchen, empfohlen durch die Herren Prediger Höpner und Müller, findet man bei Ott. **Mittelstädt**, verw. Kanzlei-Direktor, Breit- und Junkergassen-Ecke 122. [740]



Circus Carré.

Aegyptischer Zauberpalast

Dienstag, den 25. Septbr. und folgende Tage

Große Vorstellung

in der Experimental-Physik und Magie von Professor **Adolph Bils** aus **Athen.**

Anfang 7 Uhr. Das Uebrige die Zettel.

STADT-THEATER IN DANZIG.

Dienstag, den 25. September.
1. Abonnement No. 5.

Der Ball zu Ellerbrunn.

Lustspiel in 3 Akten von C. Blum.

Hierauf:

Doctor Peschke.

Posse mit Gesang in 1 Akt von Kalisch.

Mittwoch, den 26. September.
1. Abonnement No. 6.

Die Valentine.

Schauspiel in 5 Akten von G. Freitag.

Donnerstag, den 27. September.
1. Abonnement No. 7.

Der Wildschütz.

Komische Oper in 3 Akten von Lortzing.

Anfang 7 Uhr.

R. Dibbern.

Angekommene Fremde.

Am 25. Septbr.

Walter's Hotel: Rittergutsbes. Grundtmann a. Kraftuden. Pfarrer Passauer a. Georgenburg. Ober-Telegr.-Insp. Post a. Königsberg Mühlenbes. Pieske a. Stocksmühle. Verlagsbuchhändler Zernin a. Darmstadt. Landw. v. Bezdan-Hosius a. Korschellen u. Kreiss a Thorn. Kaufl. Liedtke u. Walter a. Königsberg, Jeschinsky a. Halberstadt.

Hôtel de Thorn: Kaufl. Horn a. Markushof, Behrend a. Düsseldorf, Ratsch a. Frankfurt a. M. Klein a. Berlin, Schmidt a. Königsberg.

Englisches Haus: Se. Kgl. Hoh. Prinz Adalbert von Preußen a. Berlin. Capt. v. Bothwell u. Adjutant v. Saint Paul a. Berlin. Controleur Alexandrowiecz a. Warschau. Kaufm. Kleiber a. Dresden. Fr. Räthin Kaninski a. Elbing.

Hôtel de Berlin: Amtmann Horn a. Blamin. Dr. med. Schwerdtfeger a. Calbe. Wasserbau-Insp. Michael a. Stettin. Hopfenhändler Hopf a. Bamberg.

Schmelzer's Hotel: Kaufl. Weber a. Grünberg, Kolbe a. Zanow, Schwenkert a. Berlin. Gutsbes. Detert a. Bobau. Stud. theol. Schünemann a. Königsberg.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Sept.	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
24	5	336,46	17,0	S. mäßig; hell u. schön.
25	8	336,74	9,8	S. schwach; do. do.
	12	336,55	17,5	S. frisch; do. do.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.